

„Ich bitte um Vertrauen“

Zwischen Freitag und Sonntag: Annette Schavan und ihre Nominierung

Annette Schavan zeigte anlässlich ihrer Nominierung zur Bundestagskandidatin bislang unbekannt Seiten: eine Frau zwischen Rührung und trotziger Entschlossenheit. Die Basis erlebte sie emotional. Endlich.

HANS-ULI THIERER

Ulm. 14 Stunden danach. Dr. Annette Schavan besucht in Ulm wie jedes Jahr, seit die Katholikin CDU-Wahlkreisabgeordnete ist, die Vesperkirche in der evangelischen Pauluskirche. Entspannt ist sie jetzt, nicht Ministerin, für Augenblicke nicht mal Politikern, endlich ein wenig Abstand zu den Ereignissen der vergangenen Tage. Schavan hat einen Teller mit Gulascheintopf vor sich stehen, ihren Mitarbeiter Michael Drexler um sich herum, Stadtrat Dr. Hans-Walter Roth und seine Ehefrau sind gekommen, die Landtagsabgeordnete Dr. Monika Stolz gesellt sich dazu.

Ein paar Glückwünsche, das eine oder andere kleine Gespräch. Doch bei den meisten Leuten, die in der Vesperkirche für einen Euro ein warmes Mittagessen bekommen, bleibt die Ministerin unerkannt. Viele der Menschen hier sind arm, viele gestrandet. Männer und Frauen, die keine Zeitung lesen, keine Fernseh- oder Online-Nachrichten verfolgen. Hier hat Annette Schavan ihre Ruhe. Inkognito.

Am Abend zuvor hatte dagegen der CDU-Kreisverband Ulm/Alb-Donau einen Rummel erlebt wie noch nie: Nach Eggingen vor die Tore der Stadt hat der Kreisvorsitzende Paul Glökler die annähernd 2000 Mitglieder gebeten. Immerhin gut 300 sind der Einladung gefolgt in die Abgeschiedenheit des Hochsträß, wo Schavan zum dritten Mal zur hiesigen CDU-Bundestagskandidatin nominiert werden soll. Die Egginger Mehrzweckhalle, ausgestattet mit dem baulichen Charme der 70er Jahre, verspürt die Atmosphäre einer überdimensionalen

0 statt 9

Wer ein Ergebnis auf seine exakte Genauigkeit hin korrigiert, sollte auch die richtigen Zahlen wiedergeben. Doch leider ist am Samstag im aktuellen Bericht über die Nominierung Annette Schavans aus Versehen aus einer 9 eine 0 geworden. 307 Stimmen waren abgegeben worden, darunter 10 Nein und 3 Enthaltungen. 294 Stimmen für Schavan also (nicht 204, wie es hieß). Quote 95,8 Prozent (nicht 96, wie verkündet worden war).



Ein Mediengewitter erlebten Annette Schavan, der CDU-Kreisverband und das Hochsträßdorf Eggingen. Unten: Schavan nach ihrer Bewerbungsrede und tags darauf in der Vesperkirche. In der Mitte drei Parteitagregisseure (von links): Monika Stolz, CDU-Kreisvorsitzender Paul Glökler, Marc Bernhard, wie Stolz Partei-Vize. Fotos: Lars Schwertdfeger (4), Oliver Schulz (1)

Garage, die heute dennoch fast zu klein erscheint. Ein unübersichtliches Aufgebot an Journalisten von Zeitungen, Funk, Fernsehen und Online-Medien hat den Weg in schwäbische Provinz gefunden.

Der Hype um die Bundesbildungsministerin hatte schon Tage zuvor eingesetzt. Der Kreisvorsitzende Paul Glökler ist ein gefragter Gesprächspartner: „Schon ein wenig verrückt ist das.“ So rückt denn auch Glöcklers modisches Markenzeichen ins Blickfeld: die stets so kurz gebundene Krawatte, dass sie kurz vor dem Bauchansatz endet.

Das Interesse gilt natürlich nicht Krawattenlängen. Es gilt Annette Schavans politischem Umfeld und ist um so größer, als die Uni Düsseldorf kurz vor der Nominierung ein Verfahren eingeleitet hat, das klären soll, ob ausgerechnet die Ministerin für Bildung und Forschung beim Verfassen ihrer Dissertation vor mehr als 30 Jahren geschummelt hat und ihr der Dokortitel aberkannt werden muss. Sie versichert: „Ich habe nicht abgeschriben.“ Zudem weckt die Nominierung Erinnerungen 2005 und 2008. Damals hatte die Parteibasis der Spitzenpolitikerin mit Ergebnissen von 50,8

und 57 Prozent alles andere als Vertrauensbeweise entgegengebracht.

Doch diesmal warten die teils von weither angereisten Journalisten vergeblich auf einen Denktzettel. 95,8 Prozent für Schavan sind Ausdruck fester Loyalität und Zeichen der Solidarität in schwieriger Zeit. Schavan nimmt das Ergebnis sichtlich gerührt entgegen. Fehlt

Nur eine Träne hat die Rheinländerin nicht vergossen

bloß noch, dass die 57-jährige, die als kühl und distanziert, analytisch und rational gilt, eine Träne vergösse. Nach Bekanntgabe des Ergebnisses zum zweiten Mal an diesem Abend stehende Ovationen, Schavan wird umarmt, geherzt. Tags darauf, in der Vesperkirche, wird sie ihre Gefühlslage in diesen Momenten so beschreiben: „Das war großartig. Der Zuspruch der vergangenen Wochen hat sich gestern zuspitzt. Dafür bin ich sehr dankbar.“

Dass es soweit kommen konnte, dürfte auch mit ihrer Bewerbungsrede zu tun gehabt haben. Sie fällt

für Schavans Verhältnisse („Ich bin eine Politikerin der leisen Töne“) scharf gegen den politischen Gegner aus, was der Parteiseele Emotion signalisiert. Die ehemalige baden-württembergische Kulturministerin attackiert die grün-rote Schulpolitik. Und Schavan trachtet danach, Nähe und Einigkeit mit den Menschen zu zeigen. Auch banale Sätze gewinnen da an Gewicht: „Ich bitte um ihr, um euer Vertrauen.“

40 Stunden danach: Annette Schavan hat am Sonntagmorgen in Ulm eine Messe in St. Georg besucht, in einem Obermarchtaler Landgasthof zu Mittag gegessen, ist dann spazieren gegangen, um abends in Ehingen-Riftissen zu sprechen. Thema: „Christen in der Politik.“ Richtig gut gehe es ihr nach diesem Nominierungsparteitag. Spekulationen, der vor Wochenfrist abgewählte niedersächsische Ministerpräsident David McAllister könnte schon bald ihr Nachfolger als Berliner Ministerin werden, quittiert sie mit einem Lachen: „Alles Quatsch. Ich habe längst mit David McAllister gesprochen. Das ist eben das Raumschiff Berlin.“

Und Annette Schavan ist ab heute wieder mittendrin.

CDU feiert sich und ihre Kandidatin

Czisch: Wir halten zusammen, wenn es gilt

Die Nominierung war nicht nur ein Sieg für Annette Schavan, sondern auch einer für die CDU, deren Granden hernach den Schulterchluss ausriefen.

HANS-ULI MAYER

Ulm. So grün waren sich die CDU-Mitglieder aus Ulm und aus dem Alb-Donau-Kreis wohl selten zuvor. „Da geht keine Zäsur durch Stadt und Land“, schwärmte am Freitagabend Kreisvorsitzender Paul Glökler. Die Nominierung von Annette Schavan mit 96 Prozent sei ein „Befreiungsschlag erster Größenordnung“ und ein Beispiel der Geschlossenheit.

Glökler war es denn auch, der Schavan als erster gratulieren durfte, was nach dem ganzen Stress der zurückliegenden Tage auch für ihn selbst so etwas wie eine Befreiung war. „Die Szene ist komplett gekippt. Plötzlich gab es ein nationales Interesse an unserer Nominierung“, sagte Glökler.

Der schmucklose Saal im Ulmer Teiltort Eggingen war schnell geleert. Viele Mitglieder zogen schnell von dannen, aber die Granden in der CDU blieben noch lange, um das überraschend deutliche Wahlergebnis zu kommentieren.

Schavan habe dazugelernt, sagte Landrat Heinz Seiffert. Die Mitglieder wollten wissen, was sie von ihrer Abgeordneten hätten. Und im Gegensatz zu früheren Auftritten an und vor der Basis, habe sie am Freitag eine sehr konzentrierte Rede gehalten. Seiffert: „Das war ein Vertrauensbeweis und ein Signal für sie als Abgeordnete und auch als Mensch.“

Zwei, die das große mediale Interesse hautnah mitbekommen haben, waren Ulms Finanzbürgermeister Gunter Czisch und der Ulmer Stadtverbandsvorsitzende Bertram Holz. Beide saßen an Schavan in der ersten Reihe und damit im dauerhaften Fokus der Fernsehkameras und Fotografen. Während Czisch ganz trocken kommentierte, „das gehört dazu“, gab Holz unumwunden zu, die Szenerie „ungewohnt und spannend“ empfunden zu haben.

Er nannte die 96 Prozent ein „überwältigendes Ergebnis für eine überzeugende Kandidatin“ und Czisch wiederholte seinen schon zu Beginn der Versammlung formulier-

„Schwäbisch kann sie noch immer nicht, aber...“

ten Satz: „Wir halten zusammen, wenn es gilt. Schwäbisch kann sie zwar immer noch nicht, aber sie ist ein Teil von uns geworden“, sagte er über Schavan.

IHK-Präsident Peter Kulitz sah sich nach der Bekanntgabe des Wahlergebnisses bestätigt. Er hatte schon vor der Wahl mit einer großen Solidarisierung gerechnet und ein Ergebnis von über 90 Prozent vorausgesagt. Vor allem rechnete er damit, dass einige CDU-Mitglieder ein schlechtes Gewissen hatten, wegen der nur 57 Prozent bei der letzten Nominierung.

So weit wollte Monika Stolz nicht gehen. Sie glaubt vielmehr, dass die Vorwürfe wegen Schavans Doktorarbeit wesentlich zu dem guten Ergebnis beigetragen haben.



Vorgänger beglückwünscht Nachfolgerin: Annette Schavan nimmt eine Umarmung des Landrats Heinz Seiffert entgegen, der für den Wahlkreis und die CDU von 1994 bis 2005 im Deutschen Bundestag saß.